



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe Dezember 2025



Gewaltentrennung

Unsere Demokratie auf drei Säulen

Editorial

von AL Dr. Matthias Keppel

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in unserem Alltag sind wir es gewohnt, dass die staatliche Gewalt in Österreich auf unterschiedliche Stellen verteilt ist. Ein Blick in die Geschichte zeigt jedoch schnell, dass dies nicht selbstverständlich ist. Gleichzeitig wird erkennbar, wie entscheidend dieses Prinzip für das Bestehen einer Demokratie ist und warum es jedem demokratischen Rechtsstaat zugrunde liegen muss. Gewaltentrennung bedeutet bekanntlich, die Legislative beschließt die Gesetze, die Exekutive führt Gesetze aus und die Judikative kontrolliert deren Einhaltung. Wie das genau funktioniert, wie wichtig auch die gegenseitige Kontrolle ist und wie dadurch Macht-

missbrauch verhindert wird, erarbeiten sich die Teilnehmenden unserer Workshops hautnah am Ort der Gesetzgebung. Sie beleuchten unter anderem, warum die Gewaltentrennung in der Verfassung festgeschrieben ist und wie die Teilung der Macht auch die Freiheiten der Bürgerinnen und Bürger schützt. Dass das Thema Gewaltentrennung uns alle angeht, vermittelt ein Zitat aus einem Artikel dieser Ausgabe: „Wenn man sich über das Thema Macht Gedanken gemacht hat, kann man sich auch dagegen wehren, wenn jemand seine Macht ausnutzen will“, ist da zu lesen. Es sind nachhaltige Einsichten wie diese, die wir unseren Teilnehmenden in den Workshops vermitteln und mit auf den Weg geben wollen.

Was macht Macht?

Julia (15), Emely (15), Klara (15) und Kitti (16)

In diesem Artikel geht es um Gewaltentrennung und Macht.

In einer Demokratie haben die Politikerinnen und Politiker und die Wählerinnen und Wähler die Macht. Macht an sich bedeutet zu führen, Verantwortung zu übernehmen und für andere zu entscheiden. Durch die Wahlen kommen die Politikerinnen und Politiker an die Macht. Die Zeit, für die jemand gewählt wurde, ist begrenzt.



Damit niemand zu viel Macht besitzt und diese missbraucht, gibt es Folgendes:

- ◆ Verfassung: Politikerinnen und Politiker haben nur die Macht, die für sie in der Verfassung vorgesehen ist.
- ◆ Menschenwürde: Neue Gesetze dürfen nicht der Verfassung und den Menschenrechten widersprechen.
- ◆ Kontrolle durch andere Politikerinnen und Politikern
- ◆ Meinungsfreiheit – andere Meinungen können geäußert werden.
- ◆ Demonstrationen
- ◆ Unterschiedliche Personen und Institutionen haben jeweils eine andere Aufgabe im Staat, es gibt die Gewaltentrennung.

Keine Gewaltentrennung = keine Demokratie

Die Gewaltentrennung teilt die Macht in drei Bereiche auf:

1. Legislative – Gesetzgebung

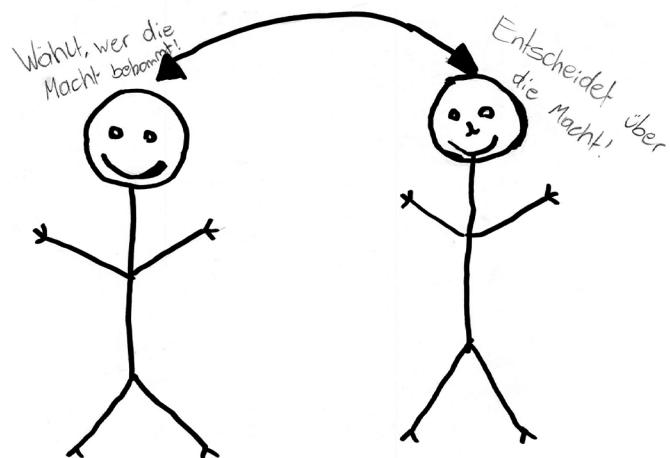
Das Parlament beschließt Gesetze und kontrolliert die Verwaltung.

2. Exekutive – Regierung und Verwaltung

Ist dafür verantwortlich, dass die Regeln in den Gesetzen umgesetzt und befolgt werden.

3. Judikative – Rechtsprechung

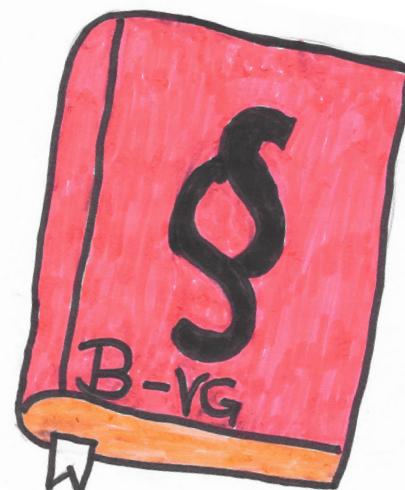
Die Gerichte entscheiden in Streitfällen und verurteilen jene, die die Gesetze gebrochen haben.



Die Gewaltenteilung verhindert, dass eine Person oder eine kleine Gruppe zu viel an Macht und Einfluss bekommt. Die Aufgaben des Staates und die Macht im Staat sind also auf mehrere „Staatsorgane“ und auf sehr viele Personen aufgeteilt. Wir nennen das Gewaltenteilung.

Unsere Gedanken zu dem Thema

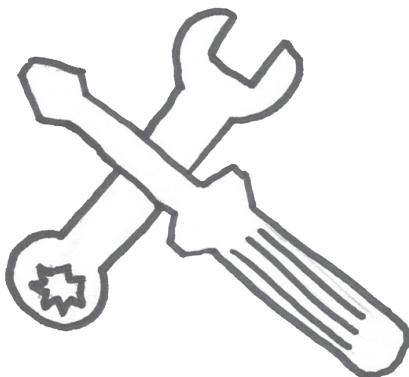
Es ist wichtig, dass sich junge Menschen mit diesen Themen beschäftigen, damit sie gute Entscheidungen beim Wählen treffen können. Wenn man sich über das Thema „Macht“ Gedanken gemacht hat, kann man sich auch dagegen wehren, wenn jemand seine Macht ausnutzen will.



Gewaltentrennung

Amina (17), Elora (18) und Ali (17)

In unserem Artikel behandeln wir die Gewaltenteilung in Österreich, die ein wichtiges Grundprinzip der Demokratie ist.



Gesetzgebung – Parlament (Legislative):

Die Gesetzgebung in Österreich beschließt die Gesetze, die für alle gelten. Auf Bundes- ebene machen das der Nationalrat und der Bundesrat, auf Landesebene die Landtage. Sie prüfen Vorschläge, stimmen ab und entscheiden so über neue Gesetze. Neue Gesetze müssen mit der Verfassung über- einstimmen.

Regierung & Verwaltung (Exekutive):

Die Regierung in Österreich führt die Gesetze aus und verwaltet den Staat. Sie be- steht aus der Bundeskanzlerin oder dem Bundeskanzler, der Vizekanzlerin oder dem Vize- kanzler und den Bundesminis- terinnen und -ministern. Die Regierung schlägt auch neue Gesetze vor und arbeitet eng mit dem Parlament zusammen.

Rechtsprechung (Judikative):

Die Rechtsprechung in Öster- reich entscheidet, ob Gesetze richtig angewendet werden. Gerichte klären Streitigkeiten, bestrafen Gesetzesverstöße und schützen die Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Wichtige Gerichte sind z. B. der Verfassungsgerichtshof und der Oberste Gerichtshof.



Unser Gespräch mit den beiden Abgeordneten zum Nationalrat, Frau Schartel und Herrn Schwarz:

Wir haben bei unserem Besuch in der Demokratiewerkstatt die Möglichkeit gehabt, eine Politikerin und einen Politiker kennenzulernen. Wir stellten ihnen viele Fragen und eine der Fragen lautete: „Warum ist die Gewaltentrennung wichtig für eine Demokratie?“ Daraufhin haben uns die beiden eine ausführliche Antwort gegeben. Zusammenfassend lautete deren Aussage, dass wenn durch die Gewaltentrennung unterschiedliche Rollen zugeteilt werden, daraus eine ausbalancierte Machtverteilung entsteht und es

nicht dazu kommen kann, dass Macht und Kontrolle auf eine Stelle vereint werden. Die Gewaltentrennung ist ein wesentlicher Bestandteil der Demokratie.

Für uns Bürgerinnen und Bürger ist diese Machtverteilung wichtig, damit es Mechanismen gibt, die verhindern sollen, dass sich die Demokratie in Richtung Diktatur entwickelt. Somit schützt sie uns Bürgerinnen und Bürger auch vor Machtmissbrauch.



... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Wir möchten uns ganz herzlich für den spannenden Workshop zum Thema Europa bedanken. Es war toll, mehr über die EU, ihre Aufgaben und unsere Rolle als junge Europäerinnen und Europäer zu erfahren. Eure Erklärungen und Diskussionen haben uns gezeigt, wie wichtig Demokratie und Mitbestimmung sind – nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa. Wir nehmen viele neue Eindrücke und Ideen mit zurück in die Schule.“

SMS Waidhofen/Ybbs

„Vielen herzlichen Dank für den spannenden und gut strukturierten Workshop ‚Tacheles Reden‘ über das wichtige Thema Antisemitismus, dessen grundsätzliche Gefahr für die Demokratie anhand anschaulicher Bereiche aus Geschichte und Gegenwart gut herausgearbeitet wurde.“

7A des Gymnasiums Gänserndorf

Gästebuch

„Wir sind immer wieder erstaunt, wie Sie den Kindern innerhalb so kurzer Zeit Inhalte vermitteln, die für unsere Demokratie so wichtig und wertvoll sind.“

1A und 2A, MS Albrechtsberg

„Wir durften heute einen sehr interessanten Vormittag hier bei euch in der Demokratiewerkstatt verbringen. Unsere Schülerinnen und Schüler haben sich gut eingebracht und konnten viel mitnehmen. Es hat uns besonders gefreut, dass die Schülerinnen und Schüler Interviews mit einem Mediengast führen konnten. Wir sind uns sicher, dass diese Gespräche eine Inspiration für unsere Schülerinnen und Schüler waren. Zudem möchten wir an dieser Stelle auch Ihre Arbeit als Team hervorheben, die sowohl pädagogisch als auch didaktisch sehr professionell aufgebaut ist.“

4A des BG/BRG Wolkersdorf im Weinviertel

„Vielen lieben Dank für die tolle Zeit. Für die Klasse war es ein echtes Highlight. Die Kinder haben heute so viel Wichtiges gelernt. Wir sind begeistert und sie sind jetzt Expertinnen und Experten zum Thema Medien!“

4D, GTVS Knöllgasse

„Liebes Team! Es war ein toller Workshop mit Euch. Es wurde viel gearbeitet und viel gelacht. Demokratiebildung interessant zu gestalten, das ist heute sehr, sehr gut gelungen!“

3aGK, 2aGK

Zeiten ohne Gewaltenteilung

Ahsen (13), Benjamin (13), Philip (13) und Valentin (13)

Über die Gewaltenteilung in der NS-Zeit und die Folgen, was ohne Gewaltentrennung passieren kann.

Die Aufteilung der Macht wird durch die Gewaltentrennung erreicht. Das ist wichtig, damit die Macht nicht nur von einer Person oder einer Gruppe ausgeht. Die Legislative ist für die Aufstellung der Regeln und Gesetze verantwortlich. Dafür ist das Parlament zuständig.

Die Exekutive schaut, dass die Gesetze durchgeführt und kontrolliert werden. Das erledigt



die Regierung und Verwaltung. Die Judikative verurteilt Personen, welche ein Gesetz missachtet haben. Dazu gehören Richterinnen und Richter. Und jetzt schreiben wir etwas über die Gewaltentrennung in der NS-Zeit. Im nationalsozialistischen System herrschten Zwang, Verfolgung und Terror. Im Nationalsozialismus gründete

man, mit der Macht des Militärs, einen autoritären Führer- und Hitlerkult, der das Leben der Menschen bestimmte. Rassismus und Antisemitismus waren ein Bestandteil dieses Regimes. Es gab eine Vorstellung von einer deutsch-germanischen „Volksgemeinschaft“. Verfolgt und ermordet wurden unter anderem Jüdinnen und Juden, Romnja und Roma sowie Sintizze und Sinti, Homosexuelle, religiöse Gruppen, wie die Zeugen Jehovas, soziale Randgruppen, Menschen mit Behinderung und alle diejenigen, die sich dem Regime nicht beugen wollten. Viele Österreicherinnen und Österreicher waren Mitglieder der NSDAP oder bekannten sich zum Nationalsozialismus. Viele wirkten aktiv

an den NS-Verbrechen mit. Es gab auch Österreicherinnen und Österreicher, die Widerstand leisteten und versuchten, den Verfolgten zu helfen und gegen das Regime zu arbeiten, zum Beispiel durch Verteilung von Informationsmaterial, Sabotage in den Betrieben, Flucht aus der Wehrmacht oder religiösem Widerstand. Die herrschende Partei NSDAP konnte ihre Pläne umsetzen, weil sie die gesamte Macht hatte. Es gab keine Gewaltenteilung, weswegen die Nazis nicht kontrolliert werden konnten. In einer Demokratie ist so etwas wie in der NS-Zeit nicht so leicht möglich, da es eine gegenseitige Kontrolle der Institutionen gibt.



Gäste im November 2025 waren ...



Stephan Auer-
Stüger (SPÖ)



Gertraud Auinger-
Oberzaucher (NEOS)



Petra Bayr (SPÖ)



Josef Broukal
(Medienexperte)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Erich Richard
Finsches (Zeitzeuge)



Michael Fürtbauer
(FPÖ)



Marie-Christine
Giuliani-Sterrer
(FPÖ)



Ernst Gödl (ÖVP)



Elisabeth Götze
(Grüne)



Johannes Hahn
(Europaexperte)



Claudia Hauschildt-
Buschberger (Grüne)



Antonia Herunter
(ÖVP)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Elisabeth Kittl
(Grüne)



Markus Koza
(Grüne)



Reinhold Maier
(FPÖ)



Rainer Mostbauer
(Medienexperte)



Norbert Nemeth
(FPÖ)



Katarina Pacher
(Europaexpertin)



Martin Peterl (SPÖ)



Manuel Pfeifer
(FPÖ)



Walter Rosenkranz
(Nationalrats-
präsident)



Gudrun Sailer
(Medienexpertin)



Alois Schroll (SPÖ)



Christian Schüller
(Medienexperte)



Sebastian Stark
(ÖVP)



Georg Strasser
(ÖVP)



Anna Stürgkh
(EU-Abgeordnete)



**Maximilian
Weinzierl (FPÖ)**

Ressourcen und Macht

Ressourcen und Macht sind wichtige Begriffe hinsichtlich der Frage, wer in einer Demokratie Gesetze vorschlagen darf und welche Gesetze vorgeschlagen werden.



Ressourcen sind Mittel wie Rohstoffe, Geld, Bildung oder Arbeitskraft, die dafür genutzt werden, bestimmte Ziele zu erreichen. Ihre Verteilung bestimmt maßgeblich die Machtverhältnisse in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Wer über viele Ressourcen verfügt, hat oft mehr Einfluss und bessere Chancen, seine Interessen durchzusetzen. Die Politik spielt eine zentrale Rolle bei der Ressourcenverteilung. Während in der freien Marktwirtschaft Angebot und Nachfrage entscheiden, greifen totalitäre Staaten in das Marktgeschehen ein. Ungerechte Verteilung kann soziale Spannun-

gen, Umweltprobleme und Machtmissbrauch fördern. Eine faire Ressourcenverteilung ist essenziell für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Stabilität und ökologische Nachhaltigkeit. Daher ist es unserer Meinung nach eine wichtige Aufgabe der Politik, und in Österreich vor allem des Parlaments, Gesetze zu schaffen, die den Zugang zu Ressourcen für alle gerecht gestalten.

Macht bedeutet, dass jemand Einfluss auf andere Menschen, Entscheidungen oder Ereignisse hat. Wer Macht besitzt, kann Dinge durchsetzen, manchmal selbst dann, wenn andere

dagegen sind. Macht kann aus verschiedenen Quellen kommen. Zum Beispiel hat jemand mit viel Geld wirtschaftliche Macht, eine Regierung hat politische Macht und eine Person mit viel Wissen oder guten Kontakten hat Macht im sozialen Umfeld. Oft ist Macht ungleich verteilt, weil manche Menschen mehr Ressourcen oder bessere Möglichkeiten haben als andere. Macht kann sowohl positiv als auch negativ genutzt werden. Sie kann helfen, Probleme zu lösen und Gerechtigkeit zu schaffen, aber auch dazu führen, dass Menschen unterdrückt oder benachteiligt werden. Deshalb ist es wichtig, dass Macht kontrolliert und fair verteilt wird. Deswegen gibt es in einer Demokratie die Gewaltentrennung, welche die Macht des Staates auf drei Bereiche aufteilt. Diese erfüllen zusammen die entscheidendsten staatlichen Aufgaben. Und diese Bereiche sind Gesetzgebung (Legislative), Regierung und Verwaltung (Exekutive) und Rechtsprechung (Judikative). Die Gesetzgebung für Österreich geschieht im Parlament, und hier gibt es vier mögliche Wege, wie Gesetze vorgeschlagen werden können. Auch das ist wichtig für die Aufteilung von Macht.



Wir können uns in diesem Teil der Gesetzesinitiativen auch persönlich einbringen. Bei Initiativen des Volkes bringen Menschen ein Anliegen in die politische Diskussion ein, meist durch das Sammeln einer bestimmten Anzahl an Unterschriften. Vor allem aber gibt es die Möglichkeit eines Volksbegehrens, wobei dafür mindestens 100.000 Unterschriften gesammelt werden müssen, damit ein Gesetzesvorschlag vom Parlament bearbeitet wird. Auch gibt es für die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, an einer Volksabstimmung teilzunehmen. Mit ihr stellt der Nationalrat der Bevölkerung einen Gesetzesentwurf oder eine Verfassungsänderung verbindlich zur Abstimmung.

Ema, Sihona, Lina, Nisa, Mariella, Melanie und Anika

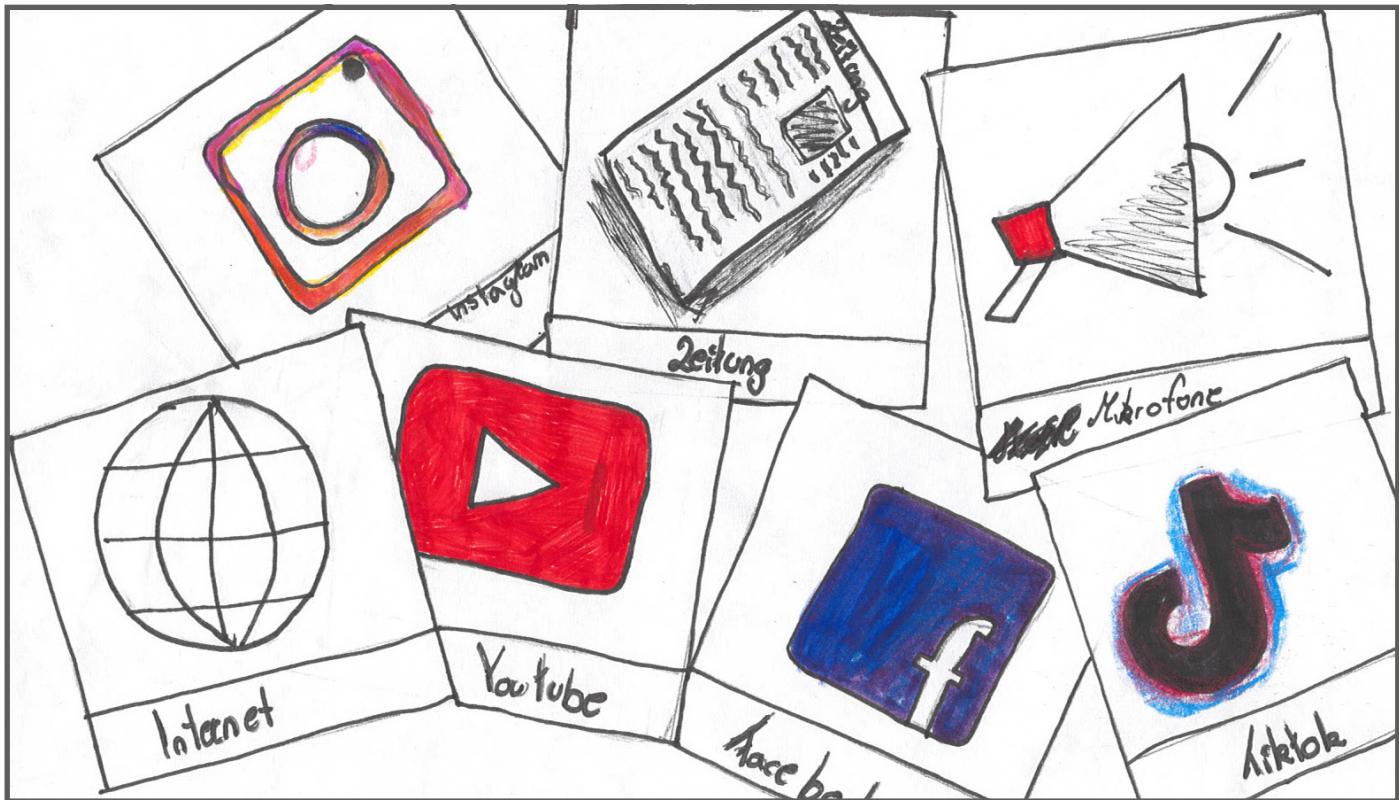


Beitrag aus:

 **Lehrlings
forum
online**

Medien in der Demokratie

Endrit (14), David (15), Amir Mahdi (14), Leonina (14), Alexia (14),
Ioana (15) und Anna-Lena (15)



In dem Artikel geht es um die Bedeutung von Medien in einer Demokratie.

Demokratie ist eine Herrschaftsform, in der jede Staatsbürgerin und jeder Staatsbürger ab einem bestimmten Alter das Wahlrecht hat. Es gibt für jede und jeden die gleichen Rechte. Informationen werden durch die Medien weitergeleitet und die Bevölkerung bestimmt, wer herrscht und was passieren soll. Die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Österreich bestimmen das mit, indem sie ab 16 Jahren wählen gehen können. Man kann auch mitbestimmen, indem man eine Petition startet oder unterschreibt. Aber auch unter 16 Jahren kann man seine Meinung äußern, indem man zum Bei-

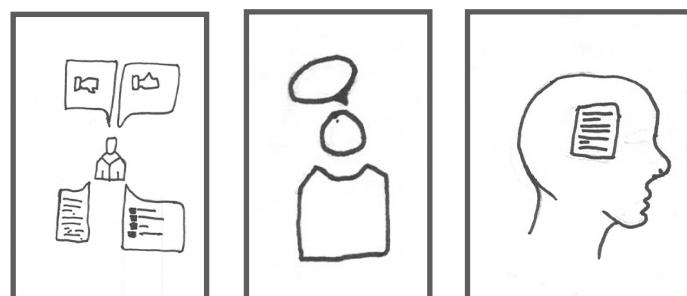
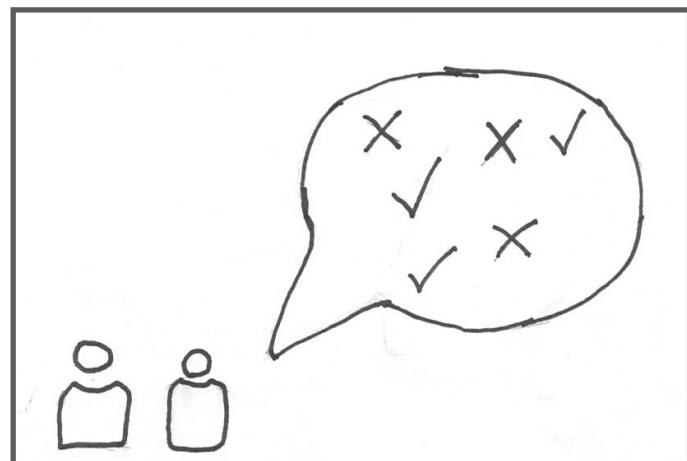
spiel auf Social Media seine Meinung preisgibt oder auch bei einer Demonstration mitmacht. Da stellt sich oft die Frage, was man eigentlich braucht, um mitentscheiden zu können. Also an erster Stelle braucht man Informationen über jenes Thema, über das entschieden werden soll. Danach äußert man seine Meinung und eine Begründung dazu. Informationen über die Politik bekommen wir von den Medien. Medien sind zum Beispiel Social Media, Fernsehen, Zeitungen und das Radio. Die Aufgabe der Medien in einer Demokratie ist es, uns zu informieren, damit wir uns eine eigene Meinung bilden

können. Außerdem besitzen Medien eine Kontrollfunktion der Politik gegenüber, indem sie zum Beispiel undemokratische Aktivitäten von Politikerinnen und Politikern aufdecken.

Zum Thema haben wir ein Interview mit dem Journalisten Herrn Dr. Stoppacher geführt. Daraus hier ein paar Informationen. Zum Thema „Internet – Fluch und Segen“ hat er uns erzählt, dass viele Informationen im Internet schnell zu finden sind, aber man kann auch viele Fake News finden. Auch zur Kontrolle und welche Aufgaben Medien dabei erfüllen, haben wir ihm einige Fragen gestellt. Er hat uns gesagt, dass es für die Journalistinnen und Journalisten auch manchmal schwer ist, Informationen zu sammeln. Medien kontrollieren die Politikerinnen und Politiker, indem Reporterinnen und Reporter kritisch hinschauen oder nachfragen und darüber berichten.

Unserer Meinung nach war das Interview sehr reich an spannenden Informationen. Herr Stoppacher hat uns seinen Job leicht verständ-

lich erklärt. Uns ist es wichtig, schnell informiert zu werden, weswegen wir meistens Social Media benutzen, aber man muss im Internet auf Fake News aufpassen.

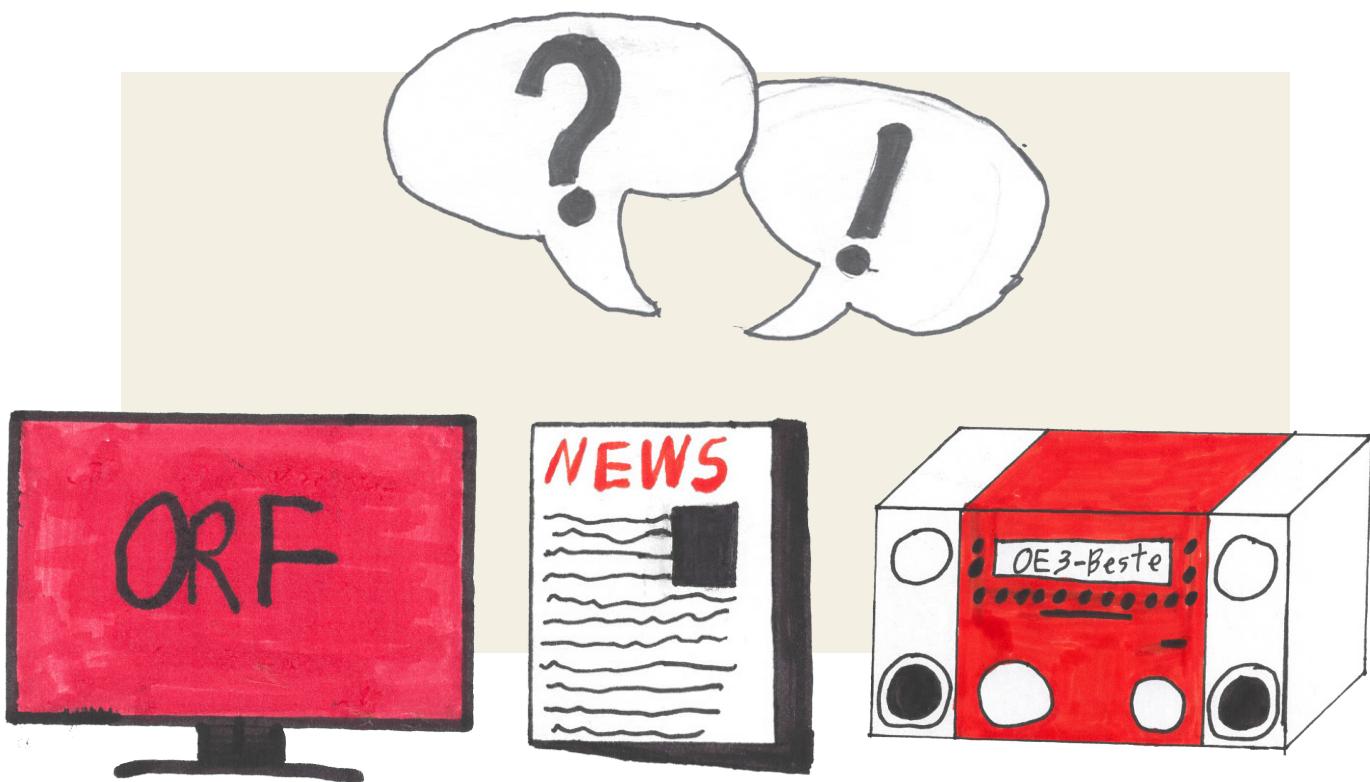


Mit Hilfe von Informationen aus den Medien kann man sich eine Meinung bilden. Das ist wichtig in einer Demokratie.



Die Kraft der Medien

Roman (13) und Sebastian (13)



Das sind Beispiele für verschiedene Mediengattungen.

Wir haben uns für euch mit dem Thema Medien in der Demokratie beschäftigt.

Thema des Tages:

Medien und Demokratie

Liebe Leserinnen und Leser, habt ihr euch schon einmal gefragt, was Medien sind und welche Rolle sie in der Demokratie spielen? Das beantworten wir hier für euch!

Es gibt extrem viele Medien in der Welt, doch sie sind nicht alle gleich. Es gibt zum Beispiel das Fernsehen, das Radio, das Internet, die sozialen Medien, die Zeitung und noch viele mehr. Diese Medien machen sehr viel für uns. Die wichtigsten Funktionen sind: Medien dienen der Infor-



Kommunikation ist heutzutage unter anderem in den Medien sehr wichtig.

mation, der Unterhaltung und der Kommunikation. Am wichtigsten für unsere Demokratie sind die Informationen. Die Infos sind wichtig, damit die Menschheit etwas von Demokratie versteht und erfährt, was in der Welt passiert. Mit den Informationen, die wir durch die Medien bekommen, bilden wir uns eine Meinung und treffen dann vielleicht auch Entscheidungen. Durch diese Entscheidungen kann etwas passieren: Es kann positive und negative Auswirkungen haben. Im Falle von Fake News (falsche Informationen in den Medien) kann auch etwas „Schlechtes“ passieren. Das ist in jedem Bereich des Lebens und auch in der Demokratie so. Deswegen sollte man sich am besten in mehreren Medien und auf verschiedenen Plattformen gut informieren. Gut und richtig informiert zu sein, ist also besonders wichtig.

Da möglichst alle Menschen in der Demokratie mitmachen, ist es notwendig, dass sich alle informieren. Denn sonst werden Entscheidungen getroffen, die vielleicht sogar schlecht für die Menschen selbst sind.



Demokratie und Medien

Jan (16), Ryan (16), David (15), Lina (15), Roman (16) und Andrej (16)



Hitzige Diskussionen im Parlament sind im Fokus der Medien.

Die Rolle von Medien in der Demokratie.

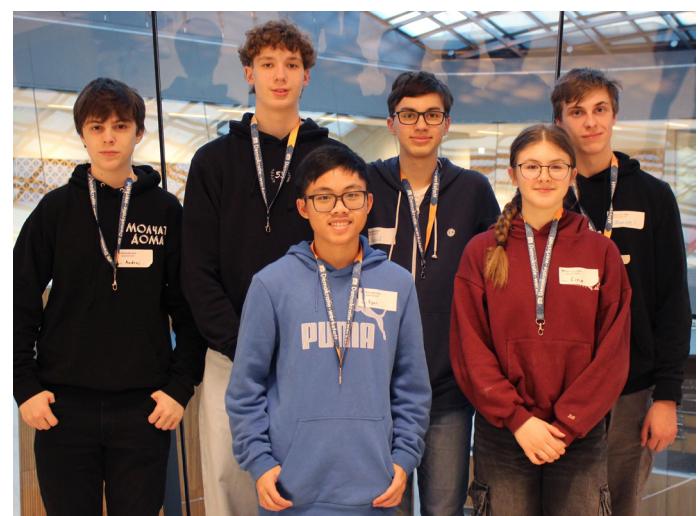
Medien nehmen eine immer wichtigere Rolle in der Demokratie ein. Sie informieren uns und helfen uns, eine eigene Meinung zu bilden. Medien können beeinflussen, sowohl positiv als auch negativ. Aufgrund der Informationen entwickeln wir unsere Meinungen zum jeweiligen Inhalt. Das kann uns in unseren Entscheidungen beeinflussen. Zu unserem Thema haben wir den österreichischen Journalisten Roland Fibich befragt. Laut ihm kann man Medien als „vierte kon-





trollierende Gewalt“ bezeichnen, weil Medien durch die Vermittlung von Informationen an die Öffentlichkeit helfen, eine Übersicht zu erhalten. Medien können jedoch auch eine Gefahr für die Demokratie darstellen. Da soziale Medien für mittlerweile beinahe jede und jeden zugänglich sind, ist es wahrscheinlicher, dass Falschinfo-

rmationen in Umlauf geraten. Wir haben eine Verantwortung im Umgang mit Medien, weil wenn wir falsche Informationen haben, dann könnte das bei Situationen, wo Entscheidungen notwendig sind, unerwünschte Folgen haben. Medien sind wichtig, damit jeder Mensch sich seine eigene Meinung bilden kann.



„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Gleiche Rechte für alle! Was steckt dahinter?

Wir haben uns zu unterschiedlichen Rechten Gedanken gemacht. Um mehr darüber in Erfahrung zu bringen, wurde u.a. ein Gespräch mit der Vizedirektorin des Parlaments geführt.



Gleichberechtigung ist auf allen Ebenen wichtig!

Gleichberechtigung ist eines der wichtigsten Rechte in einer Demokratie und beinhaltet mehrere Themenbereiche. In unserer Recherche haben wir uns mit der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau befasst. Die rechtliche Gleichstellung bei Wahlen ist 1918 in Österreich in Kraft getreten. In dem Gespräch mit Fr. Dr.ⁱⁿJanistyn-Novak haben wir einiges an Wissen und Informationen über die Themen

Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und Arbeit gewonnen. In diesem Gespräch haben wir auch erfahren, dass die Parlamentsdirektion in Zusammenhang mit der Gleichberechtigung der Geschlechter u.a. einmal im Jahr den Girls' Day organisiert. Dort wird jungen Frauen eine Möglichkeit geboten, verschiedenste Berufe und Branchen, die nicht unbedingt immer typisch für Frauen sind, kennenzulernen.



Wir haben auch besprochen, ob und wie Lehrlinge im Parlament eingebunden werden. Lehrlinge werden in der Anfangsphase ins Team der Parlamentsdirektion aufgenommen und können dann in verschiedenen Bereichen schnuppern, um einen besseren Einblick in die Arbeit von dieser zu bekommen.

Wir haben uns beim Thema Rechte Gedanken zur Meinungsfreiheit gemacht und dazu auch Folgendes herausgefunden: Die Meinungsfreiheit findet sich u.a. bei den allgemeinen Menschenrechten. Sie ist dort im Artikel 19 der UN-Menschenrechtskonvention festgelegt. Sie ist auch in der österreichischen Verfassung fest-

gehalten und ist ein gegenüber der Staatsgewalt ein garantiertes Grundrecht. In der Gesprächsrunde haben wir von Fr. Dr.ⁱⁿ Janistyn-Novák erfahren, dass die Grenzen der Meinungsfreiheit dort liegen, wo andere verletzt werden.

Über das Arbeitsrecht wollten wir uns auch informieren, weil es uns als Lehrlinge betrifft. Dazu haben wir im Gespräch mit unserem Gast erfahren, dass sich das Arbeitsgesetz immer wieder ändern kann. Die Arbeitswelt verändert sich mit der Digitalisierung schnell, somit müssen auch neue Vorgänge und Abläufe gesetzlich angepasst werden. Das Parlament ist insofern dafür verantwortlich, indem es Gesetze dazu beschließt.

Lukas, Michael, Raphael und Baris

Beitrag aus:

 **Lehrlings
forum**

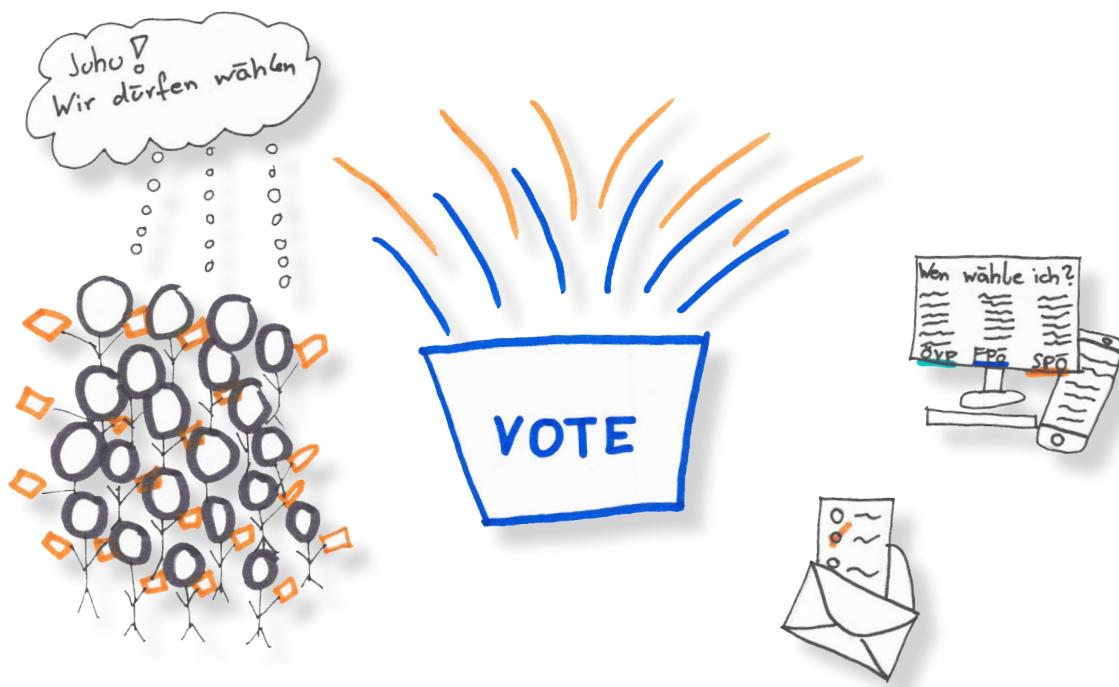


„Wir sind alle gleich und das ist das Schöne daran.“

Annika

Demokratie

Demokratie bedeutet, dass die Macht vom Volk ausgeht. Wir haben die Chance zu wählen und sollten sie auch eindeutig nutzen!



Informieren, Meinung finden, wählen!

Was bedeutet Demokratie?

Wir als Volk haben in Österreich die Möglichkeit, selber zu entscheiden, wer für uns die wichtigsten Entscheidungen treffen soll. Hierbei ist es wichtig, sein Wahlrecht in Anspruch zu nehmen, damit die eigene Meinung vertreten werden kann. Bevor man wählen geht, ist es jedoch notwendig, sich darüber zu informieren, wofür die jeweiligen Parteien stehen. Welche Partei vertritt meine Interessen? Wer passt am besten in diese Position?



Interview mit den Abgeordneten Ralph Schallmeiner und Johann Höfinger

Herr Höfinger betonte, wie wichtig es ist, dass wir wissen, dass alle die gleichen Rechte haben. Abgeordnete sind dazu da, um die Interessen des Volkes zu vertreten. Ihre Meinung zählt genau so viel, wie die von jeder anderen Bürgerin und jedem anderen Bürger. Beide Gäste nannten mir einen ähnlichen Grund, wie sie in die Politik kamen. Das Wichtigste dabei ist, „entdeckt zu werden“ und sein Engagement zu zeigen. Beide erwähnten auch, dass es in einer Demokratie wichtig ist, Kompromisse zu finden. Dabei zählt auch, die Meinung der anderen zu hinterfragen und zu akzeptieren.

Entwicklung der Demokratie in Österreich

Ab 1848 fing es in Österreich an, dass es immer mehr demokratische Entscheidungen geben sollte. Jedoch regierte Kaiser Franz Joseph I.



alleine. 1873 gab es Wahlen, aber die waren aus heutiger Sicht sehr unfair. Doch ab da forderte die Bevölkerung immer mehr ein allgemeines Wahlrecht und Gleichberechtigung. 1907 wurde das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht für Männer eingeführt. Bis schlussendlich nach dem Tod von Kaiser Franz Joseph die Monarchie langsam zerfiel. Zwei Jahre später mit dem Ende des Ersten Weltkriegs wurde die Monarchie aufgehoben.

1918 wurde Österreich als demokratischer Staat gegründet. Zu der Zeit wurde dann auch das Wahlrecht für Frauen und Männer eingeführt, in ähnlicher Form, wie wir es jetzt kennen. „Dieses Recht sollte von jeder und jedem unbedingt genutzt werden“, sagte dazu Ralph Schallmeiner.

Anniko



Beitrag aus:

 **Lehrlings
forum**

Wir in der Demokratie

Fiona (9), Viola (9), Lorenz (8), Konstantin (9), Felix (9) und Leni (9)

**In diesem Artikel geht es um
Demokratie.**

Wir Kinder können bei vielen Sachen mitentscheiden, zum Beispiel bei unseren Hobbys, Gewand, Filmen, die wir schauen wollen oder wo wir unseren Geburtstag feiern.

Was ist Demokratie?

Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes. Es gibt Gleichberechtigung unter Bürgerinnen und Bürgern, egal ob sie arm oder reich sind. Menschen dürfen wählen, abstimmen und mitentscheiden. Menschen in der Demokratie haben viele Rechte. Wir Kinder haben zum Beispiel die Kinderrechte. Jede und jeder darf wissen, was in der Politik passiert. In einer Demokratie

wird verhandelt. Jede Person darf ihre Meinung sagen. Es sollte niemand ausgeschlossen werden. Dafür können wir alle etwas tun, indem wir einander helfen.

Wir finden es gut, in einer Demokratie zu leben, weil wir mitentscheiden können.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 3. Dezember 2025 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at



2FA, HBLW Wallerer Straße 32, 4600 Wels

6RG1, BRG/BORG Lessinggasse 14, 1020 Wien

3C, BG Erlgasse 32-34, 1120 Wien

4A, MS Kirchplatz 4, 8600 Bruck an der Mur

4. Klasse, MS Rappottenstein 10, 3911 Rappottenstein

6A, BG/BRG Franz-Keim-Gasse 3, 2340 Mödling

3A, VS Piaristengasse 43, 1080 Wien

2cPKA BS Wels 3, Carl-Blum-Straße 8, 4600 Wels

4C, BG Wallerseestraße 63, 5201 Seekirchen am Wallersee

LG1, Agrana Zucker GmbH, Bahnstraße 104, 2285 Leopoldsdorf im Marchfeld

2FA, BS für Handel und Administration, Längenfeldgasse 17, 1120 Wien